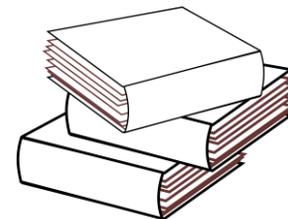
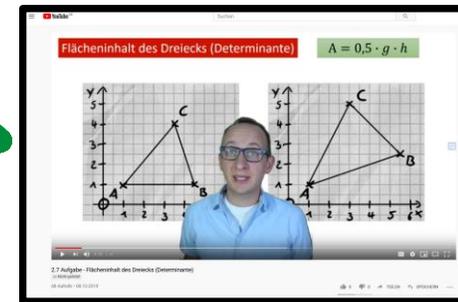
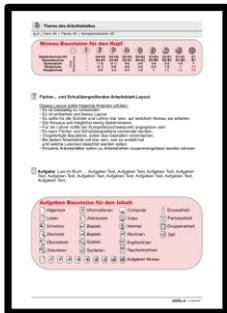
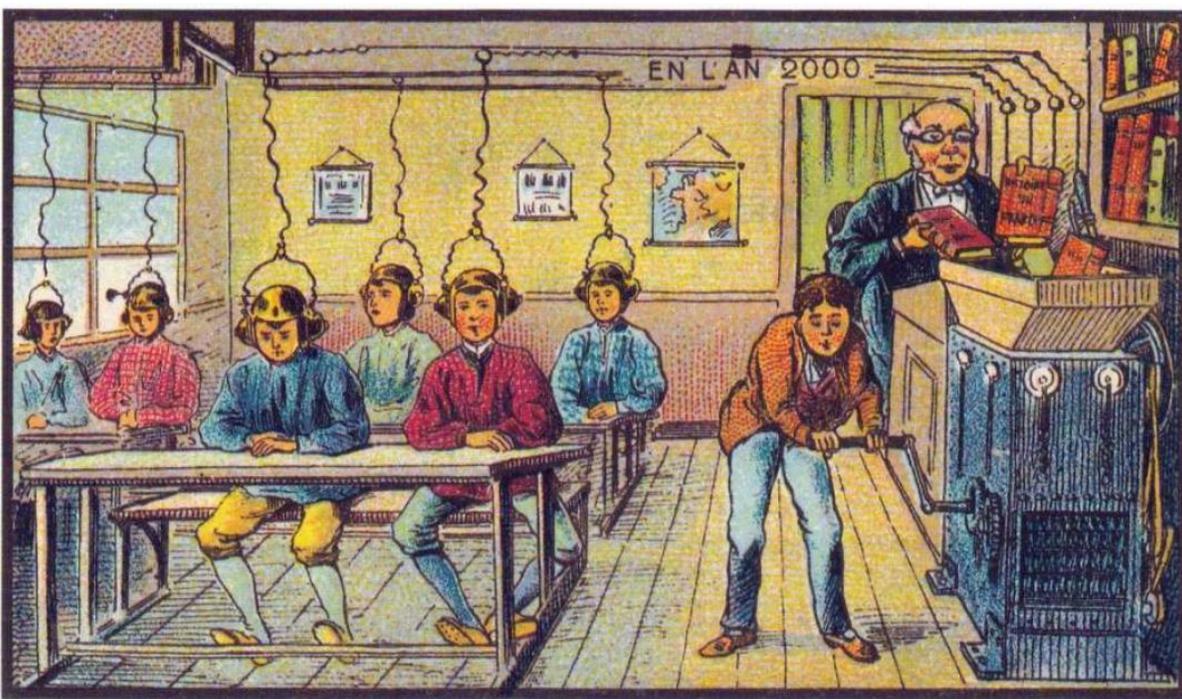
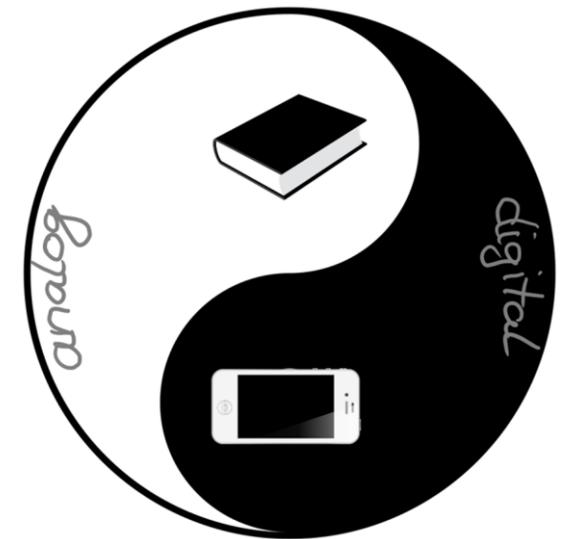


Digitalität und Lernen Dahoam – was ist das und wie geht das?





Quelle: Pixabay (pixabay license)

Kompetenzrahmen zur Medienbildung an bayerischen Schulen



Basiskompetenzen



Suchen
Verarbeiten



Kommunizieren
Kooperieren



Produzieren
Präsentieren



Analysieren
Reflektieren



Kompetenzrahmen als PDF



Medienkompetenz-Navigator



LehrplanPLUS



mebis Medienkonzepte

mebis.bayern.de/infoportal/konzepte/kompetenzrahmen/

Warum Digitalisierung?

Das Lebenswelt-
Argument

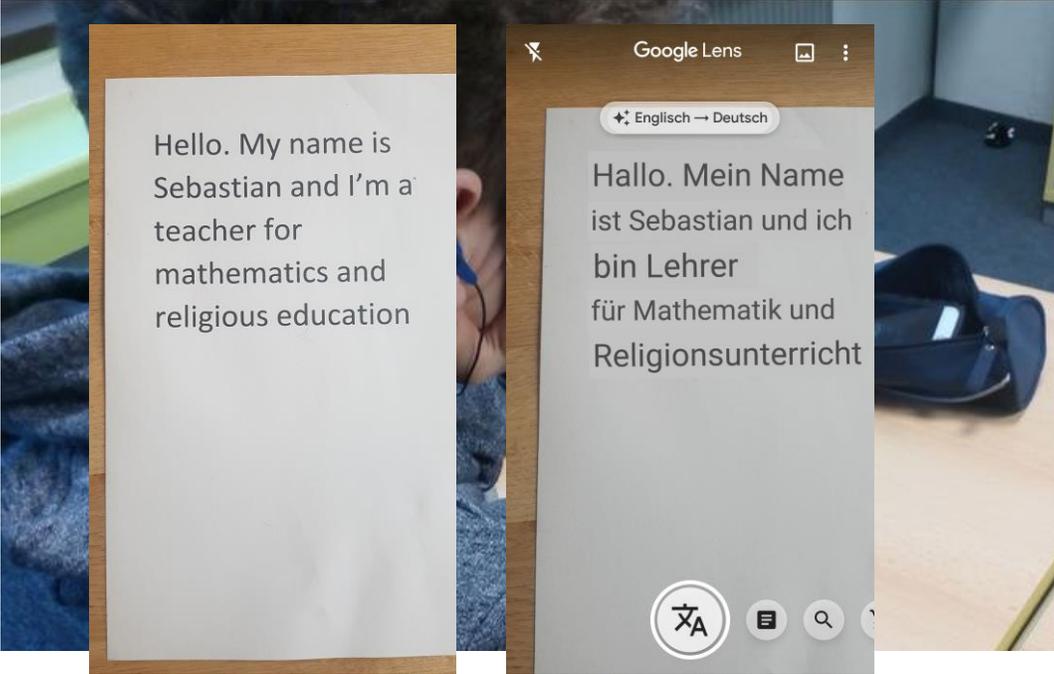
Das Lern-
Argument

Das Zukunfts-
Argument

Das Effizienz-
Argument

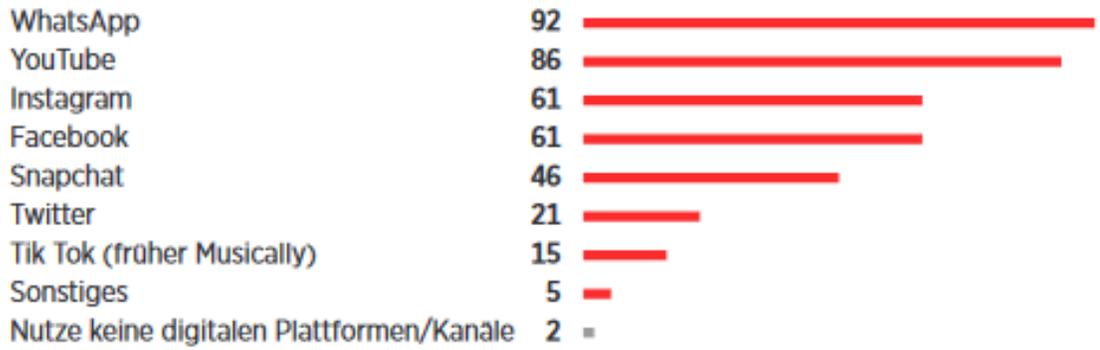
Warum Digitalisierung?

Das Lebenswelt-Argument



1 Nutzung digitaler Plattformen/Kanäle

Auf welchen digitalen Plattformen/Kanälen bewegst Du Dich?
Welche digitalen Plattformen/Kanäle nutzt Du?



Angaben in Prozent. Basis: Alle Befragten, n = 818 Hinweis: Offene/ungestützte Abfrage.



500?
Mio
Klicks

Warum Digitalisierung?



JOB Futuromat Lehrer/in - Schularten der Sekundarstufe I

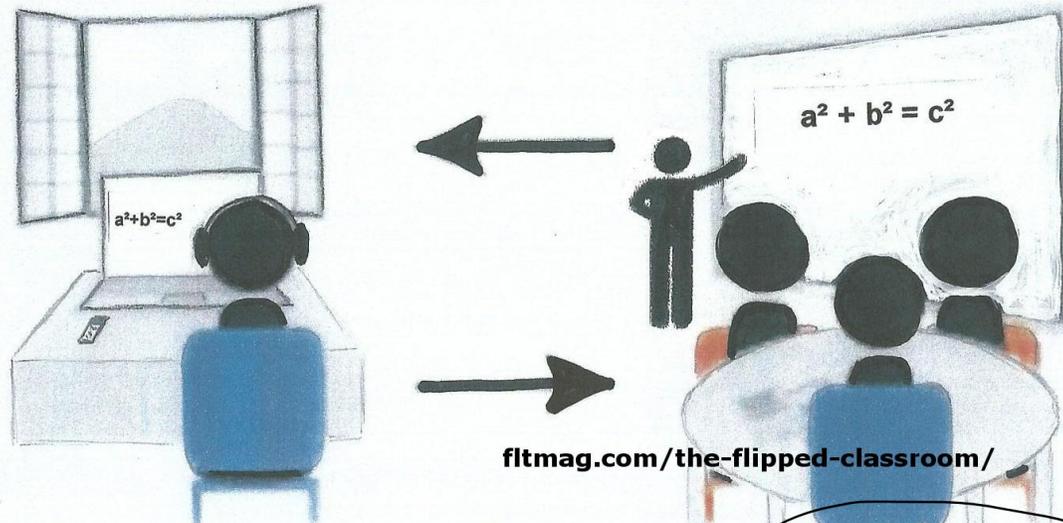


Der Arbeitsalltag dieses Berufs besteht im Wesentlichen aus
9 verschiedenen Tätigkeiten,
1 davon und somit 11% könnten schon heute Roboter übernehmen. ⓘ



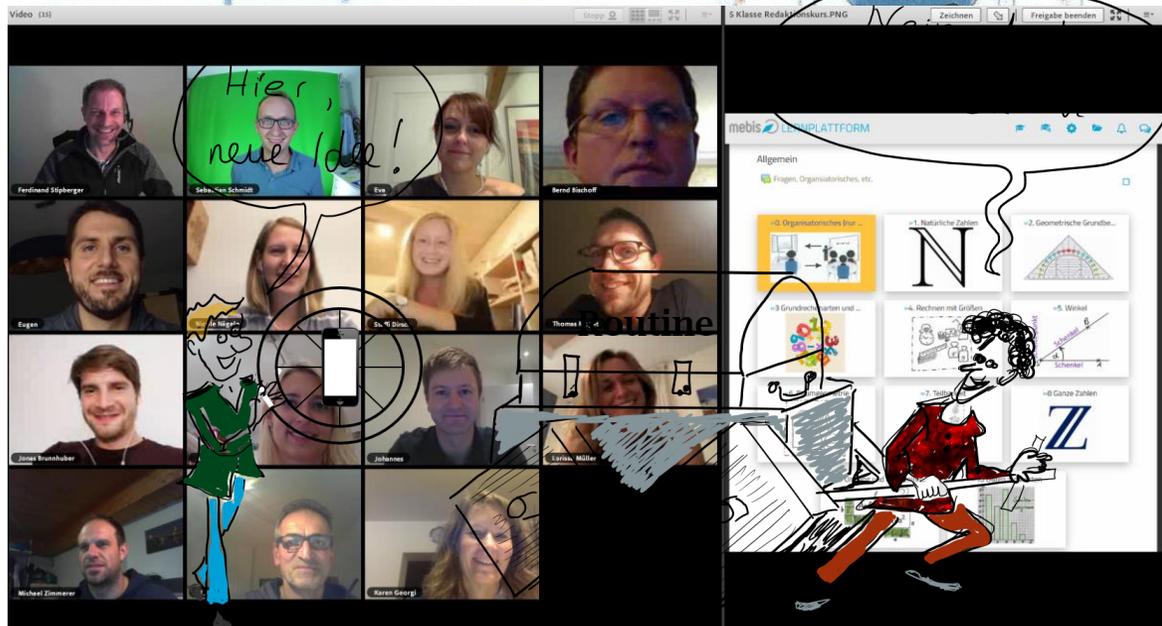
Das Zukunfts- Argument

Warum Digitalisierung?



„Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.“

Albert Einstein



Das Effizienz-Argument

Warum Digitalisierung?

Mehrwert

- Präsentieren
- Werkzeugvielfalt
- Unterrichtsmaterial teilen
- Motivation Lernende
- Individualisierung
- Lehrperson als Coach

Das Lern-Argument

- Medienkompetenz
- Sofortiges Feedback
- Differenzierung
- Schülerzentrierter Unterricht
- Zeitgemäßes Unterrichten
- ...

Warum Digitalisierung?



Jan Vedder
@vedducation

Antwort an @KaeptnKeks @mediendidaktik_ und @Noelte030

Machen ist wie wollen, nur krasser. 😊

4:05 nachm. · 22. Mai 2019 · Twitter for iPhone

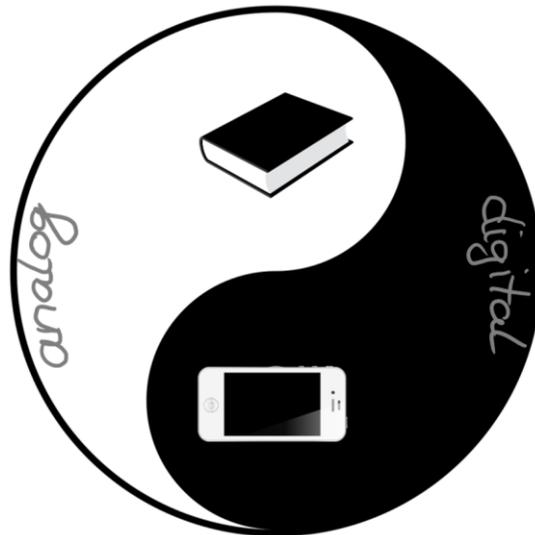
Das Lern-
Argument

Das Zukunfts-
Argument

Das Effizienz-
Argument

Lernen in einer Kultur der Digitalität

Nicht weil Corona uns dazu zwingt,
sondern weil es für das 21. Jahrhundert
ein neues Lernen braucht.



Die Schüler*innen sollten genau wissen, wann, wo und wie sie etwas zu machen haben. Das kann mittels Wochenplan und/oder festen Uhrzeiten, aber auch durch eine wiederkehrende Struktur geschehen. **(TRANSPARENZ)**

Aufgaben sollten nicht in vollem Umfang der regulären Unterrichtszeit entsprechen. Da viele auf sich allein gestellt sind und manchmal auch andere Probleme zu tragen haben, sollten sie auch Zeit für ihre Arbeit bekommen. **(BEWÄLTIGBARKEIT)**

Lehrer*innen sollten erreichbar sein und dennoch auf ihre Arbeitszeit achten. Asynchrones Lernen der Schüler*innen bedeutet auch asynchrones Betreuen der Lehrkraft. Nehmen Sie sich Pausen, arbeiten Sie in fixen (transparenten) Zeiträumen. Leiten Sie kommunikative und kooperative Elemente wie Partner-/Gruppenarbeit via Messenger, Telefon oder Videokonferenz immer wieder an, um sich selbst auch zu entlasten. **(UNTERSTÜTZUNG)**

Alle am Fernunterricht beteiligten können für ein soziales Miteinander sorgen. Durch (angeleitete) ganze und wertschätzende Sätze in der Kommunikation, durch positive Verstärkung oder durch optische Präsenz der Lehrkräfte mit kleinen Videos oder Webkonferenzen. Ein Miteinander entsteht auch durch (technisch) angeleitete und eingeforderte kooperative und kommunikative Elemente. So viel Sprechen wie möglich. So viel (digital) Sprechen/Schreiben wie möglich. **(KOMMUNIKATION)**

Aufgabenformate wechseln sich ab, sowohl inhaltlich als auch im zeitlichen Rahmen. Sie schöpfen die Potentiale digitalen Lernens aus: z.B. Videokonferenzen, gute Arbeitsaufträge, Feedback, Chat, (interaktive) Videos, kreative Aufgaben, kurzfristige Wiederholungen, langfristige Projekte, digitale Aufgaben und kommunikative Elemente. **(ABWECHSLUNG)**

Wir Lehrkräfte sollten uns auch als Lernende begreifen. Alter Wein in neuen Schläuchen wird dauerhaft nicht gut funktionieren, man braucht neue Ideen und Impulse für den Unterricht jetzt und danach. Auf diese sollte man nicht warten, bis sie zu einem kommen, sondern die zahlreichen Fortbildungen, Inspirationen und bestehenden Vernetzungen und Materialien im Netz nutzen. **(VIELE LERNENDE)**

Schüler*innen können selbst schreiben, sich selbst beim Sprechen aufnehmen, etwas filmen oder malen. Das Material des Lehrers abzuarbeiten ist oft mit Ängsten verbunden, etwas falsch zu machen. Unter Wahrung des Datenschutzes lernt der am meisten, der selbst Content in offenen Aufgabenstellungen erstellt. **(PRODUZENT STATT KONSUMENT)**

Abgaben von Schüler*innen sollten ein Feedback erhalten. Vergessene Abgaben sollten angemahnt werden. Chancengleichheit bedeutet auch, Dinge einzufordern, bei denen die wenig tun und andere selbstständig arbeiten zu lassen, die fleißig sind. Nicht jeder Schüler kann begleitet, manche müssen auch gefordert werden. **(ÜBERPRÜFBARKEIT)**

TRANSPARENZ

Die Schüler*innen sollten genau wissen, wann, wo und wie sie etwas zu machen haben. Das kann mittels Wochenplan und/oder festen Uhrzeiten, aber auch durch eine wiederkehrende Struktur geschehen.

Die Schüler*innen sollten genau wissen, wann, wo und wie sie etwas zu machen haben. Das kann mittels Wochenplan und/oder festen Uhrzeiten, aber auch durch eine wiederkehrende Struktur geschehen. **(TRANSPARENZ)**

Aufgaben sollten nicht in vollem Umfang der regulären Unterrichtszeit entsprechen. Da viele auf sich allein gestellt sind und manchmal auch andere Probleme zu tragen haben, sollten sie auch Zeit für ihre Arbeit bekommen. **(BEWÄLTIGBARKEIT)**

Lehrer*innen sollten erreichbar sein und dennoch auf ihre Arbeitszeit achten. Asynchrones Lernen der Schüler*innen bedeutet auch asynchrones Betreuen der Lehrkraft. Nehmen Sie sich Pausen, arbeiten Sie in fixen (transparenten) Zeiträumen. Leiten Sie kommunikative und kooperative Elemente wie Partner-/Gruppenarbeit via Messenger, Telefon oder Videokonferenz immer wieder an, um sich selbst auch zu entlasten. **(UNTERSTÜTZUNG)**

Alle am Fernunterricht beteiligten können für ein soziales Miteinander sorgen. Durch (angeleitete) ganze und wertschätzende Sätze in der Kommunikation, durch positive Verstärkung oder durch optische Präsenz der Lehrkräfte mit kleinen Videos oder Webkonferenzen. Ein Miteinander entsteht auch durch (technisch) angeleitete und eingeforderte kooperative und kommunikative Elemente. So viel Sprechen wie möglich. So viel (digital) Sprechen/Schreiben wie möglich. **(KOMMUNIKATION)**

Aufgabenformate wechseln sich ab, sowohl inhaltlich als auch im zeitlichen Rahmen. Sie schöpfen die Potentiale digitalen Lernens aus: z.B. Videokonferenzen, gute Arbeitsaufträge, Feedback, Chat, (interaktive) Videos, kreative Aufgaben, kurzfristige Wiederholungen, langfristige Projekte, digitale Aufgaben und kommunikative Elemente. **(ABWECHSLUNG)**

Wir Lehrkräfte sollten uns auch als Lernende begreifen. Alter Wein in neuen Schläuchen wird dauerhaft nicht gut funktionieren, man braucht neue Ideen und Impulse für den Unterricht jetzt und danach. Auf diese sollte man nicht warten, bis sie zu einem kommen, sondern die zahlreichen Fortbildungen, Inspirationen und bestehenden Vernetzungen und Materialien im Netz nutzen. **(VIELE LERNENDE)**

Schüler*innen können selbst schreiben, sich selbst beim Sprechen aufnehmen, etwas filmen oder malen. Das Material des Lehrers abzuarbeiten ist oft mit Ängsten verbunden, etwas falsch zu machen. Unter Wahrung des Datenschutzes lernt der am meisten, der selbst Content in offenen Aufgabenstellungen erstellt. **(PRODUZENT STATT KONSUMENT)**

Abgaben von Schüler*innen sollten ein Feedback erhalten. Vergessene Abgaben sollten angemahnt werden. Chancengleichheit bedeutet auch, Dinge einzufordern, bei denen die wenig tun und andere selbstständig arbeiten zu lassen, die fleißig sind. Nicht jeder Schüler kann begleitet, manche müssen auch gefordert werden. **(ÜBERPRÜFBARKEIT)**



Bewältigbarkeit

Aufgaben sollten nicht in vollem Umfang der regulären Unterrichtszeit entsprechen. Da viele auf sich allein gestellt sind und manchmal auch andere Probleme zu tragen haben, sollten sie auch Zeit für ihre Arbeit bekommen.

Die Schüler*innen sollten genau wissen, wann, wo und wie sie etwas zu machen haben. Das kann mittels Wochenplan und/oder festen Uhrzeiten, aber auch durch eine wiederkehrende Struktur geschehen. **(TRANSPARENZ)**

Aufgaben sollten nicht in vollem Umfang der regulären Unterrichtszeit entsprechen. Da viele auf sich allein gestellt sind und manchmal auch andere Probleme zu tragen haben, sollten sie auch Zeit für ihre Arbeit bekommen. **(BEWÄLTIGBARKEIT)**

Lehrer*innen sollten erreichbar sein und dennoch auf ihre Arbeitszeit achten. Asynchrones Lernen der Schüler*innen bedeutet auch asynchrones Betreuen der Lehrkraft. Nehmen Sie sich Pausen, arbeiten Sie in fixen (transparenten) Zeiträumen. Leiten Sie kommunikative und kooperative Elemente wie Partner-/Gruppenarbeit via Messenger, Telefon oder Videokonferenz immer wieder an, um sich selbst auch zu entlasten. **(UNTERSTÜTZUNG)**

Alle am Fernunterricht beteiligten können für ein soziales Miteinander sorgen. Durch (angeleitete) ganze und wertschätzende Sätze in der Kommunikation, durch positive Verstärkung oder durch optische Präsenz der Lehrkräfte mit kleinen Videos oder Webkonferenzen. Ein Miteinander entsteht auch durch (technisch) angeleitete und eingeforderte kooperative und kommunikative Elemente. So viel Sprechen wie möglich. So viel (digital) Sprechen/Schreiben wie möglich. **(KOMMUNIKATION)**

Aufgabenformate wechseln sich ab, sowohl inhaltlich als auch im zeitlichen Rahmen. Sie schöpfen die Potentiale digitalen Lernens aus: z.B. Videokonferenzen, gute Arbeitsaufträge, Feedback, Chat, (interaktive) Videos, kreative Aufgaben, kurzfristige Wiederholungen, langfristige Projekte, digitale Aufgaben und kommunikative Elemente. **(ABWECHSLUNG)**

Wir Lehrkräfte sollten uns auch als Lernende begreifen. Alter Wein in neuen Schläuchen wird dauerhaft nicht gut funktionieren, man braucht neue Ideen und Impulse für den Unterricht jetzt und danach. Auf diese sollte man nicht warten, bis sie zu einem kommen, sondern die zahlreichen Fortbildungen, Inspirationen und bestehenden Vernetzungen und Materialien im Netz nutzen. **(VIELE LERNENDE)**

Schüler*innen können selbst schreiben, sich selbst beim Sprechen aufnehmen, etwas filmen oder malen. Das Material des Lehrers abzuarbeiten ist oft mit Ängsten verbunden, etwas falsch zu machen. Unter Wahrung des Datenschutzes lernt der am meisten, der selbst Content in offenen Aufgabenstellungen erstellt. **(PRODUZENT STATT KONSUMENT)**

Abgaben von Schüler*innen sollten ein Feedback erhalten. Vergessene Abgaben sollten angemahnt werden. Chancengleichheit bedeutet auch, Dinge einzufordern, bei denen die wenig tun und andere selbstständig arbeiten zu lassen, die fleißig sind. Nicht jeder Schüler kann begleitet, manche müssen auch gefordert werden. **(ÜBERPRÜFBARKEIT)**



kurzelinks.de/qy0d

Unterstützung

Lehrer*innen sollten erreichbar sein und dennoch auf ihre Arbeitszeit achten. Asynchrones Lernen der Schüler*innen bedeutet auch asynchrones Betreuen der Lehrkraft. Nehmen Sie sich Pausen, arbeiten Sie in fixen (transparenten) Zeiträumen. Leiten Sie kommunikative und kooperative Elemente wie Partner-/Gruppenarbeit via Messenger, Telefon oder Videokonferenz immer wieder an, um sich selbst auch zu entlasten.

Die Schüler*innen sollten genau wissen, wann, wo und wie sie etwas zu machen haben. Das kann mittels Wochenplan und/oder festen Uhrzeiten, aber auch durch eine wiederkehrende Struktur geschehen. **(TRANSPARENZ)**

Aufgaben sollten nicht in vollem Umfang der regulären Unterrichtszeit entsprechen. Da viele auf sich allein gestellt sind und manchmal auch andere Probleme zu tragen haben, sollten sie auch Zeit für ihre Arbeit bekommen. **(BEWÄLTIGBARKEIT)**

Lehrer*innen sollten erreichbar sein und dennoch auf ihre Arbeitszeit achten. Asynchrones Lernen der Schüler*innen bedeutet auch asynchrones Betreuen der Lehrkraft. Nehmen Sie sich Pausen, arbeiten Sie in fixen (transparenten) Zeiträumen. Leiten Sie kommunikative und kooperative Elemente wie Partner-/Gruppenarbeit via Messenger, Telefon oder Videokonferenz immer wieder an, um sich selbst auch zu entlasten. **(UNTERSTÜTZUNG)**

Alle am Fernunterricht beteiligten können für ein soziales Miteinander sorgen. Durch (angeleitete) ganze und wertschätzende Sätze in der Kommunikation, durch positive Verstärkung oder durch optische Präsenz der Lehrkräfte mit kleinen Videos oder Webkonferenzen. Ein Miteinander entsteht auch durch (technisch) angeleitete und eingeforderte kooperative und kommunikative Elemente. So viel Sprechen wie möglich. So viel (digital) Sprechen/Schreiben wie möglich. **(KOMMUNIKATION)**

Aufgabenformate wechseln sich ab, sowohl inhaltlich als auch im zeitlichen Rahmen. Sie schöpfen die Potentiale digitalen Lernens aus: z.B. Videokonferenzen, gute Arbeitsaufträge, Feedback, Chat, (interaktive) Videos, kreative Aufgaben, kurzfristige Wiederholungen, langfristige Projekte, digitale Aufgaben und kommunikative Elemente. **(ABWECHSLUNG)**

Wir Lehrkräfte sollten uns auch als Lernende begreifen. Alter Wein in neuen Schläuchen wird dauerhaft nicht gut funktionieren, man braucht neue Ideen und Impulse für den Unterricht jetzt und danach. Auf diese sollte man nicht warten, bis sie zu einem kommen, sondern die zahlreichen Fortbildungen, Inspirationen und bestehenden Vernetzungen und Materialien im Netz nutzen. **(VIELE LERNENDE)**

Schüler*innen können selbst schreiben, sich selbst beim Sprechen aufnehmen, etwas filmen oder malen. Das Material des Lehrers abzuarbeiten ist oft mit Ängsten verbunden, etwas falsch zu machen. Unter Wahrung des Datenschutzes lernt der am meisten, der selbst Content in offenen Aufgabenstellungen erstellt. **(PRODUZENT STATT KONSUMENT)**

Abgaben von Schüler*innen sollten ein Feedback erhalten. Vergessene Abgaben sollten angemahnt werden. Chancengleichheit bedeutet auch, Dinge einzufordern, bei denen die wenig tun und andere selbstständig arbeiten zu lassen, die fleißig sind. Nicht jeder Schüler kann begleitet, manche müssen auch gefordert werden. **(ÜBERPRÜFBARKEIT)**



kurzelinks.de/qy0d

Kommunikation

Alle am Fernunterricht beteiligten können für ein soziales Miteinander sorgen. Durch (angeleitete) ganze und wertschätzende Sätze in der Kommunikation, durch positive Verstärkung oder durch optische Präsenz der Lehrkräfte mit kleinen Videos oder Webkonferenzen. Ein Miteinander entsteht auch durch (technisch) angeleitete und eingeforderte kooperative und kommunikative Elemente. So viel Sprechen wie möglich. So viel (digital) Sprechen/Schreiben wie möglich.

Die Schüler*innen sollten genau wissen, wann, wo und wie sie etwas zu machen haben. Das kann mittels Wochenplan und/oder festen Uhrzeiten, aber auch durch eine wiederkehrende Struktur geschehen. **(TRANSPARENZ)**

Aufgaben sollten nicht in vollem Umfang der regulären Unterrichtszeit entsprechen. Da viele auf sich allein gestellt sind und manchmal auch andere Probleme zu tragen haben, sollten sie auch Zeit für ihre Arbeit bekommen.

(BEWÄLTIGBARKEIT)

Lehrer*innen sollten erreichbar sein und dennoch auf ihre Arbeitszeit achten. Asynchrones Lernen der Schüler*innen bedeutet auch asynchrones Betreuen der Lehrkraft. Nehmen Sie sich Pausen, arbeiten Sie in fixen (transparenten) Zeiträumen. Leiten Sie kommunikative und kooperative Elemente wie Partner-/Gruppenarbeit via Messenger, Telefon oder Videokonferenz immer wieder an, um sich selbst auch zu entlasten. **(UNTERSTÜTZUNG)**

Alle am Fernunterricht beteiligten können für ein soziales Miteinander sorgen. Durch (angeleitete) ganze und wertschätzende Sätze in der Kommunikation, durch positive Verstärkung oder durch optische Präsenz der Lehrkräfte mit kleinen Videos oder Webkonferenzen. Ein Miteinander entsteht auch durch (technisch) angeleitete und eingeforderte kooperative und kommunikative Elemente. So viel Sprechen wie möglich. So viel (digital) Sprechen/Schreiben wie möglich.

(KOMMUNIKATION)

Aufgabenformate wechseln sich ab, sowohl inhaltlich als auch im zeitlichen Rahmen. Sie schöpfen die Potentiale digitalen Lernens aus: z.B. Videokonferenzen, gute Arbeitsaufträge, Feedback, Chat, (interaktive) Videos, kreative Aufgaben, kurzfristige Wiederholungen, langfristige Projekte, digitale Aufgaben und kommunikative Elemente. **(ABWECHSLUNG)**

Wir Lehrkräfte sollten uns auch als Lernende begreifen. Alter Wein in neuen Schläuchen wird dauerhaft nicht gut funktionieren, man braucht neue Ideen und Impulse für den Unterricht jetzt und danach. Auf diese sollte man nicht warten, bis sie zu einem kommen, sondern die zahlreichen Fortbildungen, Inspirationen und bestehenden Vernetzungen und Materialien im Netz nutzen. **(VIELE LERNENDE)**

Schüler*innen können selbst schreiben, sich selbst beim Sprechen aufnehmen, etwas filmen oder malen. Das Material des Lehrers abzuarbeiten ist oft mit Ängsten verbunden, etwas falsch zu machen. Unter Wahrung des Datenschutzes lernt der am meisten, der selbst Content in offenen Aufgabenstellungen erstellt. **(PRODUZENT STATT KONSUMENT)**

Abgaben von Schüler*innen sollten ein Feedback erhalten. Vergessene Abgaben sollten angemahnt werden. Chancengleichheit bedeutet auch, Dinge einzufordern, bei denen die wenig tun und andere selbstständig arbeiten zu lassen, die fleißig sind. Nicht jeder Schüler kann begleitet, manche müssen auch gefordert werden. **(ÜBERPRÜFBARKEIT)**



kurzelinks.de/qy0d

Abwechslung

Aufgabenformate wechseln sich ab, sowohl inhaltlich als auch im zeitlichen Rahmen. Sie schöpfen die Potentiale digitalen Lernens aus: z.B. Videokonferenzen, gute Arbeitsaufträge, Feedback, Chat, (interaktive) Videos, kreative Aufgaben, kurzfristige Wiederholungen, langfristige Projekte, digitale Aufgaben und kommunikative Elemente.

Die Schüler*innen sollten genau wissen, wann, wo und wie sie etwas zu machen haben. Das kann mittels Wochenplan und/oder festen Uhrzeiten, aber auch durch eine wiederkehrende Struktur geschehen. **(TRANSPARENZ)**

Aufgaben sollten nicht in vollem Umfang der regulären Unterrichtszeit entsprechen. Da viele auf sich allein gestellt sind und manchmal auch andere Probleme zu tragen haben, sollten sie auch Zeit für ihre Arbeit bekommen.

(BEWÄLTIGBARKEIT)

Lehrer*innen sollten erreichbar sein und dennoch auf ihre Arbeitszeit achten. Asynchrones Lernen der Schüler*innen bedeutet auch asynchrones Betreuen der Lehrkraft. Nehmen Sie sich Pausen, arbeiten Sie in fixen (transparenten) Zeiträumen. Leiten Sie kommunikative und kooperative Elemente wie Partner-/Gruppenarbeit via Messenger, Telefon oder Videokonferenz immer wieder an, um sich selbst auch zu entlasten. **(UNTERSTÜTZUNG)**

Alle am Fernunterricht beteiligten können für ein soziales Miteinander sorgen. Durch (angeleitete) ganze und wertschätzende Sätze in der Kommunikation, durch positive Verstärkung oder durch optische Präsenz der Lehrkräfte mit kleinen Videos oder Webkonferenzen. Ein Miteinander entsteht auch durch (technisch) angeleitete und eingeforderte kooperative und kommunikative Elemente. So viel Sprechen wie möglich. So viel (digital) Sprechen/Schreiben wie möglich.

(KOMMUNIKATION)

Aufgabenformate wechseln sich ab, sowohl inhaltlich als auch im zeitlichen Rahmen. Sie schöpfen die Potentiale digitalen Lernens aus: z.B. Videokonferenzen, gute Arbeitsaufträge, Feedback, Chat, (interaktive) Videos, kreative Aufgaben, kurzfristige Wiederholungen, langfristige Projekte, digitale Aufgaben und kommunikative Elemente. **(ABWECHSLUNG)**

Wir Lehrkräfte sollten uns auch als Lernende begreifen. Alter Wein in neuen Schläuchen wird dauerhaft nicht gut funktionieren, man braucht neue Ideen und Impulse für den Unterricht jetzt und danach. Auf diese sollte man nicht warten, bis sie zu einem kommen, sondern die zahlreichen Fortbildungen, Inspirationen und bestehenden Vernetzungen und Materialien im Netz nutzen. **(VIELE LERNENDE)**

Schüler*innen können selbst schreiben, sich selbst beim Sprechen aufnehmen, etwas filmen oder malen. Das Material des Lehrers abzuarbeiten ist oft mit Ängsten verbunden, etwas falsch zu machen. Unter Wahrung des Datenschutzes lernt der am meisten, der selbst Content in offenen Aufgabenstellungen erstellt. **(PRODUZENT STATT KONSUMENT)**

Abgaben von Schüler*innen sollten ein Feedback erhalten. Vergessene Abgaben sollten angemahnt werden. Chancengleichheit bedeutet auch, Dinge einzufordern, bei denen die wenig tun und andere selbstständig arbeiten zu lassen, die fleißig sind. Nicht jeder Schüler kann begleitet, manche müssen auch gefordert werden. **(ÜBERPRÜFBARKEIT)**

Viele Lernende

Wir Lehrkräfte sollten uns auch als Lernende begreifen. Alter Wein in neuen Schläuchen wird dauerhaft nicht gut funktionieren, man braucht neue Ideen und Impulse für den Unterricht jetzt und danach. Auf diese sollte man nicht warten, bis sie zu einem kommen, sondern die zahlreichen Fortbildungen, Inspirationen und bestehenden Vernetzungen und Materialien im Netz nutzen.

Die Schüler*innen sollten genau wissen, wann, wo und wie sie etwas zu machen haben. Das kann mittels Wochenplan und/oder festen Uhrzeiten, aber auch durch eine wiederkehrende Struktur geschehen. **(TRANSPARENZ)**

Aufgaben sollten nicht in vollem Umfang der regulären Unterrichtszeit entsprechen. Da viele auf sich allein gestellt sind und manchmal auch andere Probleme zu tragen haben, sollten sie auch Zeit für ihre Arbeit bekommen. **(BEWÄLTIGBARKEIT)**

Lehrer*innen sollten erreichbar sein und dennoch auf ihre Arbeitszeit achten. Asynchrones Lernen der Schüler*innen bedeutet auch asynchrones Betreuen der Lehrkraft. Nehmen Sie sich Pausen, arbeiten Sie in fixen (transparenten) Zeiträumen. Leiten Sie kommunikative und kooperative Elemente wie Partner-/Gruppenarbeit via Messenger, Telefon oder Videokonferenz immer wieder an, um sich selbst auch zu entlasten. **(UNTERSTÜTZUNG)**

Alle am Fernunterricht beteiligten können für ein soziales Miteinander sorgen. Durch (angeleitete) ganze und wertschätzende Sätze in der Kommunikation, durch positive Verstärkung oder durch optische Präsenz der Lehrkräfte mit kleinen Videos oder Webkonferenzen. Ein Miteinander entsteht auch durch (technisch) angeleitete und eingeforderte kooperative und kommunikative Elemente. So viel Sprechen wie möglich. So viel (digital) Sprechen/Schreiben wie möglich. **(KOMMUNIKATION)**

Aufgabenformate wechseln sich ab, sowohl inhaltlich als auch im zeitlichen Rahmen. Sie schöpfen die Potentiale digitalen Lernens aus: z.B. Videokonferenzen, gute Arbeitsaufträge, Feedback, Chat, (interaktive) Videos, kreative Aufgaben, kurzfristige Wiederholungen, langfristige Projekte, digitale Aufgaben und kommunikative Elemente. **(ABWECHSLUNG)**

Wir Lehrkräfte sollten uns auch als Lernende begreifen. Alter Wein in neuen Schläuchen wird dauerhaft nicht gut funktionieren, man braucht neue Ideen und Impulse für den Unterricht jetzt und danach. Auf diese sollte man nicht warten, bis sie zu einem kommen, sondern die zahlreichen Fortbildungen, Inspirationen und bestehenden Vernetzungen und Materialien im Netz nutzen. **(VIELE LERNENDE)**

Schüler*innen können selbst schreiben, sich selbst beim Sprechen aufnehmen, etwas filmen oder malen. Das Material des Lehrers abzuarbeiten ist oft mit Ängsten verbunden, etwas falsch zu machen. Unter Wahrung des Datenschutzes lernt der am meisten, der selbst Content in offenen Aufgabenstellungen erstellt. **(PRODUZENT STATT KONSUMENT)**

Abgaben von Schüler*innen sollten ein Feedback erhalten. Vergessene Abgaben sollten angemahnt werden. Chancengleichheit bedeutet auch, Dinge einzufordern, bei denen die wenig tun und andere selbstständig arbeiten zu lassen, die fleißig sind. Nicht jeder Schüler kann begleitet, manche müssen auch gefordert werden. **(ÜBERPRÜFBARKEIT)**

Überprüfbarkeit

Abgaben von Schüler*innen sollten ein Feedback erhalten. Vergessene Abgaben sollten angemahnt werden. Chancengleichheit bedeutet auch, Dinge einzufordern, bei denen die wenig tun und andere selbstständig arbeiten zu lassen, die fleißig sind. Nicht jeder Schüler kann begleitet, manche müssen auch gefordert werden.

Die Schüler*innen sollten genau wissen, wann, wo und wie sie etwas zu machen haben. Das kann mittels Wochenplan und/oder festen Uhrzeiten, aber auch durch eine wiederkehrende Struktur geschehen. **(TRANSPARENZ)**

Aufgaben sollten nicht in vollem Umfang der regulären Unterrichtszeit entsprechen. Da viele auf sich allein gestellt sind und manchmal auch andere Probleme zu tragen haben, sollten sie auch Zeit für ihre Arbeit bekommen. **(BEWÄLTIGBARKEIT)**

Lehrer*innen sollten erreichbar sein und dennoch auf ihre Arbeitszeit achten. Asynchrones Lernen der Schüler*innen bedeutet auch asynchrones Betreuen der Lehrkraft. Nehmen Sie sich Pausen, arbeiten Sie in fixen (transparenten) Zeiträumen. Leiten Sie kommunikative und kooperative Elemente wie Partner-/Gruppenarbeit via Messenger, Telefon oder Videokonferenz immer wieder an, um sich selbst auch zu entlasten. **(UNTERSTÜTZUNG)**

Alle am Fernunterricht beteiligten können für ein soziales Miteinander sorgen. Durch (angeleitete) ganze und wertschätzende Sätze in der Kommunikation, durch positive Verstärkung oder durch optische Präsenz der Lehrkräfte mit kleinen Videos oder Webkonferenzen. Ein Miteinander entsteht auch durch (technisch) angeleitete und eingeforderte kooperative und kommunikative Elemente. So viel Sprechen wie möglich. So viel (digital) Sprechen/Schreiben wie möglich. **(KOMMUNIKATION)**

Aufgabenformate wechseln sich ab, sowohl inhaltlich als auch im zeitlichen Rahmen. Sie schöpfen die Potentiale digitalen Lernens aus: z.B. Videokonferenzen, gute Arbeitsaufträge, Feedback, Chat, (interaktive) Videos, kreative Aufgaben, kurzfristige Wiederholungen, langfristige Projekte, digitale Aufgaben und kommunikative Elemente. **(ABWECHSLUNG)**

Wir Lehrkräfte sollten uns auch als Lernende begreifen. Alter Wein in neuen Schläuchen wird dauerhaft nicht gut funktionieren, man braucht neue Ideen und Impulse für den Unterricht jetzt und danach. Auf diese sollte man nicht warten, bis sie zu einem kommen, sondern die zahlreichen Fortbildungen, Inspirationen und bestehenden Vernetzungen und Materialien im Netz nutzen. **(VIELE LERNENDE)**

Schüler*innen können selbst schreiben, sich selbst beim Sprechen aufnehmen, etwas filmen oder malen. Das Material des Lehrers abzuarbeiten ist oft mit Ängsten verbunden, etwas falsch zu machen. Unter Wahrung des Datenschutzes lernt der am meisten, der selbst Content in offenen Aufgabenstellungen erstellt. **(PRODUZENT STATT KONSUMENT)**

Abgaben von Schüler*innen sollten ein Feedback erhalten. Vergessene Abgaben sollten angemahnt werden. Chancengleichheit bedeutet auch, Dinge einzufordern, bei denen die wenig tun und andere selbstständig arbeiten zu lassen, die fleißig sind. Nicht jeder Schüler kann begleitet, manche müssen auch gefordert werden. **(ÜBERPRÜFBARKEIT)**



Unter CC BY-SA 4.0 adaptiert von Philippe Wampfler, April 2020 und Mathias Wysocki, Essen 2020
Inspiziert durch George Couros und Caitlin Tucker



Der Ministerialbeauftragte
für die Realschulen in



Produzent statt Konsument

Schüler*innen können selbst schreiben, sich selbst beim Sprechen aufnehmen, etwas filmen oder malen. Das Material des Lehrers abzuarbeiten ist oft mit Ängsten verbunden, etwas falsch zu machen. Unter Wahrung des Datenschutzes lernt der am meisten, der selbst Content in offenen Aufgabenstellungen erstellt.

kurzelinks.de/qy0d

Kompetenzrahmen zur Medienbildung an bayerischen Schulen



Basiskompetenzen



Suchen
Verarbeiten



Kommunizieren
Kooperieren



Produzieren
Präsentieren



Analysieren
Reflektieren



 Kompetenzrahmen als PDF

 Medienkompetenz-Navigator

 LehrplanPLUS

 mebis Medienkonzepte

mebis.bayern.de/infoportal/konzepte/kompetenzrahmen/

Auf dem Weg zu zeitgemäßem Unterricht

Lehrerzentriert



Schülerzentriert



digital lehren

digital lernen



@flippedmathe

www.flippedmathe.de



Fortbildung



DiDu - WS